

---

Vorstoss-Nr: 180-2010  
Vorstossart: **Interpellation**

Eingereicht am: 06.10.2010

Eingereicht von: Amstutz (Corgémont, Grüne) (Sprecher/ -in)  
Bühler (Cortébert, SVP)  
Daetwyler (Saint-Imier, SP)  
Gsteiger (Perrefitte, EVP)  
von Kaenel (Villeret, FDP)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit: Nein 25.11.2010

Datum Beantwortung: 06.04.2011  
RRB-Nr: 611/2011  
Direktion: BVE

---



## Sicherheit im Bahnhof Péry

Der Bahnhof von Péry ist ziemlich bedeutend, da sich dort 19 Mal pro Tag Züge aus Richtung La Chaux-de-Fonds, Moutier und Biel kreuzen. Vor kurzem wurde auch eine neue Buslinie zwischen Péry und dem Bözingenfeld, einem Arbeitsquartier im Osten der Stadt Biel, aufgenommen, was den Passagierverkehr weiter erhöht hat. Der durch das Zementwerk Vigier generierte Güterverkehr ist ebenfalls sehr dicht.

Die Sicherheit der SBB-Reisenden im Bahnhof Péry ist seit langem problematisch, denn dieser Bahnhof gehört zu den unsichersten im ganzen Berner Jura.

Die Perrons sind zu niedrig, um problemlos in die Züge einsteigen zu können; dies gilt vor allem für ältere Personen, Behinderte und Mütter mit Kinderwagen. Ausserdem kann — wenn sich Zugkompositionen im Bahnhof kreuzen — regelmässig festgestellt werden, dass Reisende aus den Wagons steigen, während der eine Zug noch in Bewegung ist. Die Bahnreisenden stehen dann zwischen zwei Zügen, eingeklemmt in einem nicht gesicherten und hoch gefährlichen Bereich von 1 m Breite. Im Winter, wenn die Perrons rutschig sind, ist die Situation besonders gefährlich.

Die kürzliche Inbetriebnahme neuer Züge hat die Lage noch verschlimmert, da — so paradox es auch erscheint — der Einstieg bei Niederflurwagen schwieriger ist als bei Hochflurwagen. Und die Probleme im Zusammenhang mit den sich kreuzenden Zügen bestehen nach wie vor.

Das Ein- und Aussteigen ist in Péry nicht nur für die oben genannten Personen mit Gefahren verbunden, sondern auch für die vielen Schülerinnen und Schüler, die täglich mit dem Zug in die Sekundarschule nach Corgémont fahren.

Die Situation ist mittlerweile unhaltbar. Es braucht sofortige Massnahmen, um ein Unheil zu verhindern. Es grenzt schon fast an ein Wunder, dass es bisher noch zu keinem schlimmen Unfall gekommen ist!

Die Gemeinde Péry hat sich am 21. April 2010 schriftlich an die SBB-Division Infrastruktur gewandt, um sie auf die Problematik hinzuweisen. Am 7. Mai schickte eine Gruppe von

Bürgerinnen und Bürgern einen Brief, Bilder und eine von 337 mehrheitlich aus Péry stammenden Bahnreisenden unterzeichnete Petition an dieselbe SBB-Adresse. In ihrer Antwort vom 20. Mai präzisieren die SBB, sie würden angesichts der wahrscheinlichen Realisierungsfristen für dieses Vorhaben parallel dazu eine kurzfristige provisorische Lösung prüfen und planen. Es gehe dabei um eine Ausbesserung und Erhöhung der beiden aktuellen Mittelperrons zwischen den Gleisen 1, 2 und 3. Das Einsteigen in den Zug könne so verbessert werden.

Die Bahnreisenden dürfen zu Recht von den SBB sofortige und genügende Sicherungsmassnahmen erwarten. Mittelfristig wird sich sicher eine umfassendere Sanierung (in der Art einer Unterführung) als notwendig erweisen.

Der Regierungsrat wird um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Ist der Regierungsrat über die geschilderte Situation im Bilde?
2. Wenn ja, wie schätzt er sie ein?
3. Über welche Mittel verfügt er, um bei den SBB zu intervenieren?
4. Was gedenkt er zu unternehmen, damit die SBB möglichst rasch Lösungen zur optimalen Verbesserung der Passagiersicherheit vorlegen?

*Es wird Dringlichkeit verlangt.*

## **Antwort des Regierungsrates**

### Zu Frage 1:

Dem Regierungsrat ist die Situation im Bahnhof Péry bekannt.

Beim Bahnhof Péry handelt es sich um einen Bahnhof, der den früheren Standards entspricht, mit einem Zugang zu den Mittelperrons, der über bestehende Geleise führt, und einer geringen Perronhöhe. Für solche Bahnhöfe existieren spezifische Vorschriften für das Kreuzen der Züge. Gemäss den Vorschriften der Behindertengleichstellungsgesetzgebung müssen diese Bahnhöfe bis ins Jahr 2023 saniert werden.

Ähnliche Situationen mit einer vergleichbaren Infrastruktur und regelmässigen Kreuzungen von Regionalzügen bestehen im Kanton Bern beispielsweise bei den Bahnhöfen Malleray-Bévilard, Ramsei oder Erlenbach im Simmental sowie bei verschiedenen Schmalspurbahnhöfen im Netz der Chemin de fer du Jura (CJ), der Aare Seeland mobil (ASM), dem Regionalverkehr Bern–Solothurn (RBS), der Zentralbahn (zb) oder den Berner Oberlandbahnen (BOB).

### Zu Frage 2:

Die Situation in Kreuzungsstationen ohne schienenfreie Zugänge entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen. Deshalb bestehen gemäss Vorgaben des Bundes besondere Anforderungen an den Betrieb. So müssen namentlich immer die Züge zuerst in den Bahnhof einfahren, die auf dem Gleis beim Bahnhofgebäude anhalten.

### Zu Frage 3:

Zur Infrastruktur der SBB im Berner Jura und den in den nächsten Jahren geplanten baulichen Massnahmen finden regelmässige Treffen zwischen Vertretern der SBB und des Kantons statt. Im Rahmen dieser Besprechungen nutzt der Kanton die Möglichkeit, auf notwendige Massnahmen hinzuweisen. Beim Bahnhof von Péry-Reuchenette ist der mittelfristige Sanierungsbedarf allen Beteiligten bekannt und es werden derzeit Studien für die Sanierung erstellt. Nach ersten Schätzungen wird die Sanierung sehr aufwändig, da zahlreiche Geleise verschoben und eine neue Personenunterführung erstellt werden müssen.

Zwischen der Gemeinde und der SBB laufen Verhandlungen über kleinere Massnahmen, um die Einsteigeverhältnisse in die Züge kurzfristig zu verbessern. Der Kanton Bern kann die Gemeinde dabei unterstützen.

Zu Frage 4:

Die laufenden Abklärungen und die Verhandlungen zwischen den SBB und der Gemeinde sind der richtige Weg, um die erforderlichen Verbesserungen zu erreichen. Der Kanton wird die Gemeinde unterstützen, damit die SBB rasch zweckmässige Massnahmen realisiert.

**An den Grossen Rat**